

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ließ wohl einige seiner Leute die Schüsse erwidern, allein gegen die gedeckte Stellung des Feindes mochten sie wohl vergeblich gewesen sein. Die Schützen, dem Grundsätze getreu, nicht eher zu schießen, bevor sie nicht des Zieles gewiß wären, um so die Ehre des Tirolerstuzens nicht zu beflecken, — suchten ihren Vorposten auch eine etwas gedeckte Stellung zu geben und bewiesen den Wälschen ihre Verachtung durch das Schweigen ihres Stuzens. — Auf einmal sah man die Briganten rechts den Berg herabsteigen und sich der Brentabrücke nähern. Nun galt es Ernst. Hauptmann Pfurtscheller bildete allsogleich eine Patrouille von 14 Mann aus seinen Schützen, eilte über die Brücke hinüber und fing an längs der steilen Berghalde oberhalb der Brücke emporzusteigen. Die Briganten, der Brücke schon ziemlich nahe, schießen eifrig hernieder, die Schützen aber mit dem Hauptmanne steigen um so eifriger empor. Wie nun die Wälschen wider ihre Erwartung sahen, daß man sich getraue ihnen entgegen zu kommen, so wichen sie allgemach wieder zurück — auf ihre Hochwarte — hinter zwei rohe Steinmauern und eine Alpenhütte, von wo aus sie noch auf die Nachdringenden einige fruchtlose Schüsse sandten. Die Schützen versuchten nun eine List. Ein Theil stieg etwas höher empor und legte sich hinter einem Felsenvorsprunge in Hinterhalt, während die andern scheinbar zurückwichen, um so die Feinde aus ihrer Schanze wieder herabzulocken. Allein sie rochen vielleicht den Braten und kamen nicht mehr wieder. So hatten nun die Schützen ohne einen Schuß zu thun, die Gefahr von dieser Seite abgewendet. Als sie zurückkamen, ziemlich durchnäßt vom Grafe und Gesträuche, bedauerte Einer derselben: „Ist weiter wohl schad' um's naß werden, wenn man die Kerl doch nicht kriegt.“

In der folgenden Nacht — es war eben 1 Uhr, versuchte der Feind einen Ueberfall. Vom großen Vorposten an der Landgränze schickte Lieutenant Hofer die Nachricht, daß der Feind angreife. Auch hörte man wirklich ein verwirrtes Schießen. Augenblicklich wirbelte die Trommel den Rebell und Schützen und Soldaten standen gerüstet auf dem Platze. Da knallte es auch hinter uns. Dem Oberlieutenant Pösch pfiß eine Kugel am Ohr vorüber, als er eben seine Vorposten in der Nähe des Wirthshauses an der Straße besichtigte und ordnete. Allsogleich wurden Patrouillen entsendet — eine starke aus Schützen und Soldaten nach dem Gränzstein; die übrige Truppe war in Tezze selbst so aufgestellt, daß es dem Feinde unmöglich werden sollte, an